

«MIINI MEINIG»

Persönlich

VON VIRGINIA STOLL



Haben Sie's mitbekommen? D' Chrottepösche haben dieses Jahr viel früher geblüht. Bereits Anfang April waren die sonnengelben Blumen mit ihren

Zickzack-Blättern eine Augenweide. Ob im Garten, in den Reben, im Wald und auf dem Feld, die Blüten und Blätter übertreiben es fast mit dem Treiben. Alles ist dieses Jahr rund drei Wochen früher unterwegs. Der Blick von der Hallauer Bergkirche übers Chläggi ist einmal mehr eine Augenweide, und diesen Blick fange ich ab und zu auch fotografisch ein. Dabei treffe ich immer wieder auf Wanderer, Hündeler, Spaziergänger und Sportler. Ein freundlicher Gruss ist für mich selbstverständlich, und meistens ergibt sich daraus ein Gespräch über die Landschaft, was die Reb- und Ackerbauern jetzt gerade tun, wie's den Kulturen geht und wann der nächste Anlass in den Reben und der Region ansteht.

Das persönliche Gespräch kann wertvoller nicht sein, das berichten mir auch viele Rebbauern. So hat sich z. B. aus einem solchen persönlichen Gespräch eine wunderbare Freundschaft ergeben, und das interessierte Rentnerhepaar pflegt unterdessen drei lange Rebenreihen. Heute heisst es bei ihnen nicht mehr: «Mir händ ka Zyt», sondern «Mir gönd i d' Räbe», und diese Aussage kommt mit sichtlichem Stolz über ihre Lippen.

«Das interessierte Rentnerhepaar pflegt unterdessen drei lange Rebenreihen.»

Im persönlichen Gespräch auf dem Hallauer Berg konnte ich kürzlich auch erklären, warum einzelne Rapsfelder nicht blühen, obwohl sie doch vom Wachstumsstand gleich daherkommen. Kurz und bündig erklärt, warum dem so ist: «Es hät äs Chäferfescht gäh», tönt lustig, es ist aber äusserst tragisch. Die warme Witterung hat dazu beigetragen, dass die Rapsglanzkäfer in Scharen eingeflogen sind und sich toll und voll gefressen haben.

Da wären wir wieder beim Thema «wie schütze ich meine Pflanzen und Lebensmittel» oder in diesem Fall, wie verderbe ich diesem schwarzen Glänzer den Appetit. Ein spannendes Thema, das wir gerne persönlich an den kommenden Tagen der offenen Hofüren am 2. Juni 2024 besprechen können.

Impressum Schaffhauser Bauer

Der «Schaffhauser Bauer» ist das offizielle Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV) und seiner Fachsektionen.

Der «Schaffhauser Bauer» erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion:
Schaffhauser Bauer
Nici Peter (npe)
Lendenbergstrasse 19
8226 Schleithelm
redaktion@schaffhauserbauer.ch
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11
Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

Sicherheit für Gewässer und Bauer

Seit diesem Jahr bietet der Schaffhauser Bauernverband eine Beratung mit Edi Müller an zum Thema Abdrift und Abschwemmung. Denn auf 2025 müssen im ÖLN neue Auflagen zur Verhinderung von Abschwemmung und Abdrift von Pflanzenschutzmitteln umgesetzt werden.

VON NICI PETER

Der Landwirt wird noch stärker in die Pflicht genommen. Gerade rund um das Thema Pflanzenschutzmittel ist eine Transparenz bezüglich der geltenden gesetzlichen Massnahmen nötig und wird von Bund und Parlament gefordert. Kein Bauer kann und darf einfach etwas über die Pflanzen spritzen, um Schadorganismen zu bekämpfen oder ihnen entgegenzuwirken. Alles wird genauestens kontrolliert. Dies bedeutet nicht nur einen bürokratischen Aufwand für die Landwirte für eine nachvollziehbare Dokumentation, sondern auch eine detailgenaue Planung bei der Bewirtschaftung der Felder. Denn die Vorgaben sind detailliert einzuhalten und nicht immer auf Anhieb verständlich.

Neues Angebot

Um den Bauern eine gewisse Sicherheit zu geben, welche Massnahmen nötig sind, hat der Schaffhauser Bauernverband einen Berater engagiert. Edi Müller geht auf die Betriebe und zeigt auf, wo genau es noch etwas zu ändern gilt oder ob der Landwirt bereits alles gemäss Verordnungen einhält.

Abschwemmungsrisiko

Bei Flächen mit mehr als zwei Prozent Hangneigung gelten neue Regeln. Wenn sich der Acker oder das Feld zu einem Gewässer Richtung einer entwässerten Strasse hin neigt, sind neue Auflagen zu beachten. Es gibt verschiedene Massnahmen, welche der Landwirt in solchen Fällen ergreifen kann. Wie etwa ein sechs Meter breiter Pufferstreifen zwischen der Parzelle und der Strasse oder dem Gewässer. Oder es besteht die Alternative, die betroffene Fläche mit einer bestimmten Saattechnik zu bestellen, um eine Abschwemmung möglichst zu verhindern.

NACHGEFRAGT

Beratung gibt Sicherheit und bringt Transparenz

Edi Müller ist seit diesem Jahr in seiner Berater-Funktion für den Schaffhauser Bauernverband auf den Betrieben im Kanton, um die Landwirte in Fragen Abdrift und Abschwemmung zu beraten. Wie es überhaupt zu diesem Angebot kam und was der Landwirt von einer Beratung erwarten kann, erklärt Müller dem «Schaffhauser Bauer».

Wie kam die Zusammenarbeit mit dem Schaffhauser Bauernverband zustande?



Edi Müller: Ich berate seit ein paar Jahren Bauern im Kanton Zürich zu denselben Themen. Dies bekam das Schaffhauser Landwirtschaftsamt mit und kam auf mich zu. Zusammen mit dem Schaffhauser Bauernverband gleiten wir dann die Beratungen auf.



BILD NICI PETER

Die Beratungen von Edi Müller sind mit dem Landwirtschaftsamt abgestimmt. Dadurch ist alles transparent, und es gibt den Landwirten Sicherheit.

Abdrift, was tun?

Mit Abdrift ist der feine Sprühnebel, welcher beim Verteilen von Pflanzenschutzmitteln entstehen kann, gemeint. Um zu verhindern, dass dieser auf Strassen oder ins Gewässer gelangt, gibt es verschiedene Massnahmen, die der Landwirt anwenden kann. Am häufigsten werden spezielle Düsen verwendet, und es wird mit reduziertem Druck gespritzt. Der Landwirt kann aber auch eine Driftschutzhecke oder einen hochwachsenden Vegetationsstreifen am Parzellenrand anpflanzen. Die Auflagen zur Abdrift bestehen auf jeder Parzelle, auch wenn keine entwässerte Strasse und kein Gewässer daneben ist.

Beratung im Detail

Nach der Anmeldung beim Sekretariat des «Schaffhauser Bauer» und der Terminbestätigung übernimmt Edi

Müller das Zepter. Die Beratung erfolgt in einer engen Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt Schaffhausen.

Nach kurzer Durchsicht der Parzellenpläne geht es bei der Beratung vor Ort bereits zu den Flächen, bei denen das Risiko einer Abschwemmung besteht. Anhand einer Checkliste, welche der Berater mit dem Landwirtschaftsamt besprochen hat, werden die Parzellen im Detail begutachtet. Bei jeder der Flächen wird die empfohlene Massnahme dokumentiert. Beim anschliessenden Abschlussgespräch wird die Checkliste nochmals besprochen. Sämtliche Details und Vorgehensweisen werden dem Landwirt sowie dem Landwirtschaftsamt schriftlich in einem Abschlussbericht abgegeben.

Bei einer Kontrolle durch den Kanton kann der Bauer die durchgeführten

Massnahmen, welcher der Berater empfohlen hat, aufzeigen.

INFO

Beratungen buchen

Wer an einer Beratung durch Edi Müller interessiert ist, darf sich gerne bei der Geschäftsstelle des SHBV für weitere Informationen und eine Terminvereinbarung melden unter:

Virginia Stoll
Blomberg 2
8217 Wilchingen
052 681 13 66

sekretariat@schaffhauserbauer.ch

stoff sehr gross sind. In diesem Fall ist die Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Spritzmittelberater von sehr grosser Wichtigkeit.

Dieser Teil der neuen Driftauflage ist sehr zentral.

Was ist der Vorteil, wenn ein Landwirt Ihre Beratung in Anspruch nimmt?

Müller: Eine praxisgerechte Umsetzung möchte ich bieten sowie eine Sicherheit. Ebenfalls sollen die Massnahmen verknüpft werden können.

Was kann der Landwirt von der Beratung erwarten?

Müller: Eine umfangreiche Checkliste sowie einen Abschlussbericht, welcher auch dem Landwirtschaftsamt zugeht wird. Dies ermöglicht eine volle Transparenz für alle Beteiligten und eine Sicherheit bei der Kontrolle.

Woher stammt Ihr Wissen für Ihre Beratertätigkeit?

Müller: Ich war bis vor vier Jahren selber aktiver Landwirt. Das Interesse an zielorientierten Arbeiten und an neuen Produktionsmethoden ist mir wichtig.

Ich bin schon viele Jahre in der Feldbesichtigung sowie auch im Kontrollsektor tätig. Dadurch konnte ich mein Wissen laufend erweitern. 650 Beratungen konnte ich in den letzten Jahren tätigen.

Wie viel Zeit nimmt Ihre Beratung in Anspruch?

Müller: Normalerweise etwa 1,5 bis zwei Stunden pro Beratung. Das ist aber individuell anzuschauen. Ich empfehle die Beratung jetzt vor der Planung der Fruchtfolge.

Die Beratungstätigkeit macht mir unheimlich Freude! Meine Erfahrung weiterzugeben und die Zusammenarbeit mit den Landwirten macht mir wirklich Spass.

Interview: NPE

LANDFRAUEN

Jubiläumsreise nach Zermatt

Am 9. April 2024 machten sich 31 gut gelaunte Schaffhauser Landfrauen mit dem Zug auf nach Zermatt. In Zürich gab es bewusst einen längeren Aufenthalt. Er wurde gut genutzt für einen Kaffee mit Stärkung und einen Einkauf für die lange Reise.

In Visp mussten wir nochmals umsteigen. Plötzlich kam eine junge Frau in unser Abteil und fing an zu jodeln. Vier Vorstandsfrauen vom Verband Landfrauen Oberwallis überraschten uns mit einem super schönen und feinen Apéro und Jodel. Unsere Frauen waren hell begeistert von der Überraschung und ich stolz, dass ich den Mund halten konnte.

In Zermatt führten uns die Damen noch zum Hotel, wo wir unsere Zimmer bezogen. Die Zeit bis zum Nachtessen hatten wir zur freien Verfügung. Die einen schlenderten noch durch Zermatt im Schneegestöber. Wir mus-

ten aufpassen, dass wir im autofreien Zermatt nicht von einem Elektroauto überfahren wurden.

Die andern genossen die feinen Drinks an der Hotelbar. Das Matterhorn sahen wir am ersten Tag nicht. Es war alles verhangen. Doch am nächsten Tag um 6.15 Uhr war es kurz sichtbar.

Pünktlich beim Verlassen des Hotels kam es wieder aus dem Nebel, und wir konnten noch ein Gruppenfoto machen. Jetzt hiess es schnell zum Bahnhof, wo wir die Fahrt mit dem Glacier-Express antraten. Wir sahen Schnee – viel Schnee. Nach fünf Stunden mit Mittagessen im Zug kamen wir in Chur an. Von dort ging es wieder zurück ins Flachland, wo wir die Weite wieder geniessen konnten.

Ganz herzlichen Dank allen mitreisenden Landfrauen. Es waren für mich zwei wunderbare Tage mit euch!
Hildegard Winzeler-Zindel



BILD HILDEGARD WINZELER-ZINDEL

51 Flach-Landfrauen verbrachten eine heitere Zeit im Oberwalliser Gebirge. Gruppenbild mit dem Matterhorn im Hintergrund.

ERNTESAISON BEGINNT

Schweizer Spargel

Das frühlingshafte Wetter und die warmen Temperaturen in den letzten Tagen unterstützen das Wachstum der Schweizer Spargeln, so dass schon kleinere Mengen Bleich- und Grünspargeln geerntet werden konnten. Gegen Ende April wird auch der Detailhandel beliefert werden.

Das Wachstum der Spargeln ist sehr temperaturabhängig. Solange es unter 8° C ist, treiben die Sprossen nicht aus. Ab 10° C beginnt das Wachstum. Wenn die Temperaturen ansteigen, geht es plötzlich sehr schnell. Bei 13° C wachsen sie 2-3 cm, bei 17° C fünf cm pro Tag. Das Wetter in den letzten Tagen begünstigte diese Entwicklung.

2023 wurden in der Schweiz insgesamt 730 Tonnen Spargel geerntet. Das sind rund 80 Tonnen weniger als im Jahr 2022, was am nassen und kalten Frühling lag, der für einen Spargelstart



BILD VSG

Jetzt beginnt die Spargelsaison. Die ersten wurden schon geerntet.

erst im Mai sorgte. Die Erntemengen 2023 teilen sich auf in 425 Tonnen Bleich- und 305 Tonnen Grünspargel. Dem Gesamtkonsum (inklusive Import) von 9618 Tonnen entspricht eine Produktion im Inland von 7,6 Prozent.

Schweizer Gemüseproduzenten

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Delegiertenversammlung 2024**
Schaffhauser Bauernverband
Freitag, 26. April 2024
Türöffnung und Abendessen ab 18.30 Uhr
Beginn Versammlung 20.00 Uhr
GVS Maschinenhalle Schaffhausen
An- und Abmeldung bis morgen, 19. April 2024, an sekretariat@schaffhauserbauer.ch

■ **Online-Fachabend «Stallklima und Reduktion von Hitzestress»**
Dienstag, 30.4.2024, von 19.30-21.00 Uhr, Login ab 19.15 Uhr
Strickhof, Team Tierhaltung

■ **Offene Weinkeller**
27./28. April und 1. Mai
Auch dieses Jahr öffnen zahlreiche

Schaffhauser Winzer ihre Weinkeller und laden zur Degustation ihrer Weine ein. Planen Sie Ihren Degustationsausflug in der Region auf www.deutschschweizerwein.ch

■ **Tag der offenen Hoftüren am 2.6.**
Der Bevölkerung den eigenen Hof zu zeigen ist das beste Rezept gegen das oft mangelnde Verständnis für die Arbeit auf den Bauernhöfen. Dieses Ziel verfolgen der «Tag der offenen Hoftüren» und der 1. August-Brunch. Für beide suchen wir noch Gastgeberhöfe, die bereit sind, die Bevölkerung auf ihren Hof einzuladen. Helfen Sie mit und melden sich an auf dem Bauernportal.

ENERGIEPRODUKTION

Aktives Jahr für Landenergie Schaffhausen

Auch im vergangenen Vereinsjahr hat Landenergie Schaffhausen wieder viele Projekte angerissen und begleitet. Doch wenn es ernst wird, machen viele Interessierte einen Stopp oder Rückzieher.

Anlässlich der Mitgliederversammlung von Landenergie Schaffhausen auf dem Siblinger Randen konnte Vereinspräsident Hansueli Graf wieder auf ein aktives Jahr zurückblicken. Sehr viele Erstberatungen auf den Betrieben, vor allem im Bereich Fotovoltaik, prägten die Hauptaktivität des Vereins im vergangenen Jahr. Allen Interessierten für eine PV-Modul-Reinigung konnte an diesem Abend eine Zusammenfassung der Abklärungen zu verschiedenen Anbietern abgegeben werden. Nach wie vor ist es in den Bereichen Biogasanlagen und Wärmeverbünde harzig. Als positives Beispiel wurde Oberhallau mit der neuen Holzschneitzel-Heizzentrale mit Fernwärmeleitung erwähnt. Hier wurden kürzlich 54 Haushalte an die Fernwärmeleitung angeschlossen. «Viele Unentschlossene haben die Folgen des Ukraine-Kriegs schliesslich bowogen, sich von ihrer Ölheizung zu verabschieden und sich dem Wärmeverbund anzuschliessen», erklärte Graf dazu.

Biogas und Holz im Durachtal

Im Durachtal hat Landenergie Schaffhausen das Holzschneitzelprojekt der Sägerei Tanner aus Merishausen intensiv begleitet. Die Idee war, das Fernwärmeprojekt mit einer Biogasanlage zu ergänzen. Die ortsansässigen Bauern hätten ihren Mist und pflanzliche Abfälle anliefern können, um mit dem Biogas Strom und Heizwärme zu erzeugen. Die Voraussetzungen waren gut. «Im oberen Durachtal gibt es für Schaffhauser Verhältnisse viele Tierhaltungsbetriebe. Es wäre ein cooles Projekt geworden», sagte Graf. Leider scheiterte die Gründung einer juristischen Person, welche die Biogasanlage betreiben hätte, daran, dass sich die Landwirte über die Modalitäten nicht einig wurden», bedauert Graf.

Gebaut wird in Merishausen aber ein Fernwärmenetz, das mit den Holzresten der Sägerei Wärme produziert. In der Abklärung befindet sich zudem



BILD ANITA MERKT

Der Vorstand: Bernhard Egli (links), Hansueli Graf, Markus Zimmermann, Pascal Pletscher und Daniel Kübler. Nicht auf dem Bild ist Simone Reinhard.

ein kleines privates Biogasprojekt auf einem Mastbetrieb. «Allein im Klettgau besteht das Potenzial für drei grosse Biogasanlagen», schätzt Graf. Hier könnte der Mist der Hühner-, Rinder- und Pferdeställe zu Strom und Wärme «veredelt» werden, wie Graf es nennt.

Ginge es nach dem Verein Landenergie Schaffhausen würden sich die Landis ohne operative Tätigkeiten in Zukunft neue Handlungsfelder erschliessen. «Wir sollten uns dafür einsetzen, dass die Landis erhalten bleiben und zu Solargenossenschaften werden», sagte Graf. Damit könnten sehr einfach Bürgerbeteiligungen umgesetzt werden, insbesondere für Personen ohne eigene Dachfläche.

Agri-PV-Anlage im Rebberg

Ein äusserst innovatives Pilotprojekt wird in diesem Jahr ein Schwerpunkt für den Verein Landenergie sein. Die Solarpioniere planen zusammen mit der kantonalen Energiefachstelle, dem Regionalen Naturpark Schaffhausen, einem Forschungsteam der ZHAW und innovativen lokalen Firmen eine Agri-PV-Anlage im Rebberg. Eine Bachelorarbeit soll möglichst viele Bereiche aufzeigen, die bei dieser Doppelnutzung zu beachten sind. Neben der

Wirtschaftlichkeit werden besonders interessant die Themen Sortenwahl, Frost-, Hagel- und Hitzeschutz, Wasserhaushalt, mögliche Pflanzenschutzreduktion, Einfluss auf die Reife und Qualität etc. sein. Der über den Rebreihen produzierte Strom kann optimal für den Eigenverbrauch genutzt oder ins Netz eingespeist werden.

Im Ausblick auf die Aktivitäten im laufenden Landenergie-Jahr wurde auf die wichtige Volksabstimmung vom 9. Juni für eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien hingewiesen und diskutiert. Einstimmig beschloss die Versammlung mittels einer Konsultativabstimmung, dieses Anliegen mitzutragen bzw. sich aktiv einzusetzen. Das Gesetz bringt in vielen Bereichen Planungssicherheit, die auch der Land- und Energiewirtschaft zugute kommen wird.

Ein grosser Dank geht an alle Mitglieder und Unterstützer, insbesondere den Regionalen Naturpark Schaffhausen, in dessen Leistungsauftrag Landenergie Schaffhausen unter anderem tätig ist. Im Anschluss an die Versammlung stellte Claude Tappolet mit viel Leidenschaft sein Energiekonzept auf dem Siblinger Randen vor, wo ein grosser Teil des verbrauchten Stroms vor Ort produziert wird. *Anita Merkt*

INFO

Bienenschwarm gesichtet?

Bald schwärmen Bienenvölker wieder. Haben Sie eine Bienen«traube» gesichtet, ein schwärmendes Bienenvolk, das ein neues Zuhause sucht?

Melden Sie dies bitte bei:

- einem Imker in der Nachbarschaft oder
- der Einsatzzentrale der Kantonspolizei: Tel. 052 624 24 24.

Folgende Infos sind für das Abholen eines Schwarmes wichtig:

- Genaue Adresse
- Grösse, weniger oder mehr als ein Fussball?
- Hat sich eine kompakte Traube gebildet? Sind es Honigbienen? Oder eventuell Hornissen, Wespen, Wildbienen etc.?
- Wo hängt die Schwarmtraube?
- Zugänglichkeit?
- Wie hoch? Ist eine Leiter notwendig?
- Die Bienen können mit einem sehr feinen Sprühstrahl mit Wasser beruhigt und am Weiterfliegen gehindert werden.
- Die Abholung hat 1 bis 2 Stunden Zeit.
- Einen Bienenschwarm, der vorbeifliegt, kann man in der Regel nicht verfolgen, er kann erst gemeldet und abgeholt werden, wenn er sich niedergelassen hat.



BILD PIXABAY

Wenn es im Bienenstock unter anderem zu eng wird, kann dies zu einer Schwarmbildung der Bienen führen. Bei Sichtung unbedingt schnell melden!

- Im Wald angeflogene Bienenvölker auf hohen Bäumen kann man problemlos der Natur überlassen.
- Der Bienenschwarm gehört dem Imker, der ihn abholt. In der näheren Umgebung von Bienenstandorten ist der Imker vor Ort Besitzer des Schwarmes.
- Die Abholung durch den Imker ist in der Regel kostenlos.
- Ein Jungimker oder ein Imker, der

über den Winter Völker verloren hat, ist gerne bereit, einen Bienenschwarm abzuholen und zu pflegen.

Quelle: www.bienen-sh.ch.

Auf der Website des Kant. Bienenzüchtervereins Schaffhausen finden Sie zudem weitere spannende Infos zum Schwärmen und zu den Honigbienen sowie ihren Imker/-innen. *sbw*